

*	Mattea Emrich	Zeitraum:	02.03.2020-26.06.2020
Land:	Mexiko	Studienfächer:	Englisch, Spanisch
Gastinstitution:	<i>Colegio Aleman Alexander von Humboldt</i> , Mexiko-Stadt	Forschungs-/Arbeitsgebiet/Studien-schwerpunkt:	Praxissemester bzw. Praktikum an einer deutschen Auslandsschule



Datum: 14.07.2020

## ERFAHRUNGSBERICHT

Im Folgenden Erfahrungsbericht werde ich von meinem Praktikum im Ausland berichten, welches im Rahmen des von der *Goethe-Universität* in Frankfurt am Main vorgeschriebenen Praxissemesters stattgefunden hat.

Für das **fünfzehnwöchige Praktikum** habe ich mir November des Vorjahres an der deutschen Schule in Mexiko-Stadt beworben, da ich zum einen das Land Mexiko aus großem persönlichem Interesse an der mexikanischen Kultur näher kennenlernen wollte und mich zum anderen vor allem das Schulprofil dieser deutschen Schule nach dem Durchforschen der Schulhomepage sehr interessiert hat. Die Schule wirbt damit, „das Beste mexikanischer und deutscher Kultur harmonisch miteinander zu verbinden“ und bezeichnet sich als „bikulturell und dreisprachig“, was sich neben der Vereinigung der deutschen und mexikanischen Kultur in der Werterziehung auch durch den Schwerpunkt, welcher in allen Aspekten des Schullebens auf den Sprachen Deutsch, Englisch und Spanisch liegt, von denen zwei erfreulicherweise meine Studienfächer sind, kennzeichnet. Dies hat mich sehr beeindruckt, da ich der Meinung bin, dass ein friedliches Zusammenleben in einer immer globaler ausgerichteten Welt nur gelingen kann, wenn dieses Leben durch gegenseitige Rücksichtnahme, durch Weltoffenheit und Achtung voreinander geprägt ist. Dazu gehört unbedingt das Kennenlernen anderer Kulturen neben der gewohnten eigenen und deren Wertschätzung durch mindestens Toleranz. Im Leitbild des *Colegio Aleman Alexander von Humboldt* in Mexiko-Stadt habe ich alle oben genannten Elemente für ein gelungenes Zusammenleben wiedergefunden und wollte auch deshalb mein anstehendes Praxissemester an dieser Schule absolvieren. Außerdem wollte ich gerne einen Einblick in das System einer deutschen Schule im Ausland zu gewinnen, da ich den Wunsch hatte, eventuell später einmal selbst Lehrkraft einer deutschen Schule im Ausland zu werden.

**Der Bewerbungsprozess** bestand darin, einen ausführlichen Lebenslauf sowie ein Motivationsschreiben an die Auslandsschule zu schicken und bei Interesse der Schule noch ein Bewerbungsgespräch mit der stellvertretenden Schulleitung zu führen. Als ich dies getan habe und nach ca. einem Monat die positive Antwort der deutschen Schule in Mexiko-Stadt erhalten habe, war der nächste wichtige Schritt für mich, eine **finanzielle Unterstützung** zu suchen, da es oft als Student\*in schwierig ist, die anfallenden Kosten für einen Auslandsaufenthalt eigenständig zu begleichen. Der Hin- und Rückflug in das ausgewählte Land, die Unterkunftskosten, die notwendige Krankenversicherung und die Verpflegung für fünfzehn Wochen sind nur ein Teil dieser Kosten, da man auch die Situation nutzen will und sollte, das Land durch Reisen etwas kennenzulernen. Aus diesem Grund habe ich mich also für ein **Stipendium bei PROMOS** beworben. In einem digitalen Bewerbungsforum habe ich dafür ein Motivationsschreiben, eine

der Auslandsschule hochladen müssen. Nach ca. acht Wochen habe ich glücklicherweise die Zusage des Stipendiums bekommen und konnte mich nach einigen noch fehlenden Formalien noch drei Monate im Voraus auf mein Praktikum vorbereiten.

Ich habe in dieser Zeit eine vom von universitärer Seite bereitgestellten bildungswissenschaftlichen Begleitseminar **vorbereitende Blockveranstaltung** besucht, die mich auf rahmenbedingende, pädagogische sowie fachdidaktische Aspekte des Praktikums hingewiesen hat, sodass ich zu dem Schulpraktikum selber erstmal keine Fragen mehr hatte und mich sehr gut vorbereitet fühlte. Die gelernten theoretischen Inhalte dieser zweitägigen Blockveranstaltung waren sehr hilfreich, da ich diese stets im Praxissemester anwenden konnte. Die zweitägige Blockveranstaltung thematisierte zunächst z.B. den genauen Ablauf, die Anforderungen und die dadurch erreichbaren *Credit Points*. Außerdem behandelte es kategorisch die Erwartungshaltungen der Gruppe der Studentinnen an das Praxissemester, die sich für Praktikumsschulen im Ausland entschieden hatte. Darüber hinaus wurden wesentliche Aspekte der für das Praxissemester vorausgesetzten Einführungsdoppelvorlesung der Bildungswissenschaften und der Unterrichtsbeobachtung, Unterrichtsplanung und Unterrichtsreflexion anhand des *Reflexionsstufenmodells* von A. Hänssig und A. Petras (2006) aufgegriffen. Herr Hänssig hat, während thematische Inhalte abgedeckt wurden, parallel mit uns Studierenden Unterrichtsmethoden wie z.B. das *Kugellager* oder *Lerntempoduett* selbst durchgeführt. Damit wurden nicht nur Theorie- sondern auch Praxiserkenntnisse über diese Methoden vermittelt. Inhaltlich war *Co-Teaching*, neben der Arbeit mit dem Reflexionsstufenmodell und didaktischen Aspekten der gelingenden Unterrichtsplanung, ein zentrales Bearbeitungsthema, welches ich vor der Blockveranstaltung nicht kannte, im Praxissemester dann aber hautnah erleben und praktizieren durfte. Definitionen, theoretische Belegungen und Erläuterungen an Praxisbeispielen dieser Aspekte der gelingenden Unterrichtsplanung haben mein Wissen darüber in nur zwei Tagen deutlich und erfolgreich ausgebaut. Dieses erworbene Wissen konnte ich dann während des Praxissemesters bei z.B. den Planungen meiner eigenen Unterrichtsversuche erfolgreich in die Praxis umsetzen, indem ich z.B. stets darauf geachtet habe, möglichen heterogenen Lernvoraussetzungen oder Sprachniveaus mit Differenzierungsmöglichkeiten und sprachsensiblen Fachunterricht zu begegnen. Ein weiteres zentrales Thema war der Kompetenzkatalog von Buchacher und Wimmer (2002), welcher mir ebenfalls neue Erkenntnisse verschaffte. Nie zuvor habe ich bemerkt, wie viele Kompetenzen eine Lehrkraft eigentlich anstreben kann und sollte und wie vielschichtig diese sind. Dazu haben wir die Aufgabe gestellt bekommen, sich aus diesen Kompetenzen über die bereits gewonnenen sowie über persönlich angestrebte Kompetenzziele Gedanken zu machen. Dies hat sich während meines Praktikums als sehr hilfreich erwiesen, da ich stets die Möglichkeit hatte, die vorher gesetzten Ziele und deren Erreichung bis zu dem jeweilig aktuellen Stand zu reflektieren.

Die Blockveranstaltung war insgesamt sehr aufschlussreich und hat mir zudem persönlich einige Zweifel genommen, die ich aufgrund meines frühen Ausbildungsstandes hatte.

Außerdem habe ich mich in der Zeit vor Beginn meines Praktikums noch einmal gründlich mit dem Land Mexiko beschäftigt und kann dafür einige **Tipps** bestätigen, die mir im Nachhinein sehr geholfen haben: Mexiko ist ein wunderschönes Land, in dem man sich unbedingt einige Orte, wie z.B. **die Karibikküste** anschauen sollte. Dabei sollte man allerdings etwas vorsichtig sein. Auf keinen Fall muss man in Mexiko auf der Straße Angst haben, dass einem etwas sehr Schlimmes passiert (wie

es die Medien oft darstellen) – man sollte allerdings, besonders in Reisebussen, Metros, Taxis oder während touristischer Touren, **auf Wertgegenstände achten**, die einem gerne ganz heimlich aus z.B. Handtaschen geklaut werden. Es wird außerdem aus diesem Grund auch empfohlen, sich in Mexiko nachts nicht allein auf den Straßen zu befinden. Dies habe ich stets befolgt und kann glücklich erzählen, dass mir während meiner gesamten Zeit in Mexiko nichts Schlimmes passiert ist. Ganz im Gegenteil – nach meiner **Einreise mit einem Touristenvisum**, welches Einreisenden am Flughafen in Mexiko für sechs Monate ausgestellt wird, habe ich eine tolle Zeit in Mexiko verbringen können. **Das Essen** ist unglaublich lecker und wie nirgendwo sonst. Meine Empfehlung ist auf jeden Fall, alle Gerichte einmal zu probieren - auch die Pizzen mit Heuschrecken als Belag sind sehr lecker. Ich habe auch vom Land Mexiko in den ersten Wochen meines Praktikums schon einiges sehen können. Nach dem Erleben der Millionenstadt Mexiko-Stadt bin ich z.B. in den Staat **Oaxaca** gereist, wessen Strände zum Surfen sehr gut geeignet sind. Außerdem habe ich eine wunderschöne **Lagune an der Karibikküste Mexikos** bereist, in der das Wasser sieben Farben hat. Oft gab es dabei in Restaurants oder Museen **studentische Vergünstigungen**.

In mexikanischen **Restaurants** kann man davon ausgehen, von einem Hauptgericht, welches zusammen mit einem Getränk umgerechnet ca. 4/5 Euro kostet, statt zu werden, was ein großer Vorteil Mexikos ist.

**Mexiko-Stadt** selber ist eine faszinierende, internationale Großstadt. Sie lädt zum kulinarisch vielfältigen Essen ein oder zum Tanzen in einem der vielen Bars und hat selber eine Reihe von **Sehenswürdigkeiten** zu bieten. Vom schönen Schloss *Chapultepec* aus hat man einen tollen Blick auf den riesigen Park und die umliegenden Hochhäuser, in denen viele internationale Firmen ihren Sitz haben. Auch den goldenen *Angel de la Independencia* kann man von dort aus sehen, welcher ebenfalls viele Besucher anzieht. Das historische Zentrum von Mexiko-Stadt bietet sich zum Schlendern, Einkaufen und Anschauen alter Architektur Mexikos sehr gut an. Von der Aussichtsplattform des *Torre Latinoamericana* im Zentrum kann man, vor allem bei Nacht, durch ein Lichtermeer erleben, wie groß Mexiko-Stadt eigentlich ist. Nicht weit von Mexiko-Stadt entfernt liegen außerdem die historisch besonderen Pyramiden *Teotihuacan*, für die Führungen angeboten werden und welche man sogar selbst besteigen kann.

Als **Transportmittel** wird innerhalb von Mexiko-Stadt häufig der Taxiersatz *Uber* benutzt, da man während der Fahrt dort die Route ansehen kann und damit sicherer ist. Außerdem kann man sehr günstig Metro (U-Bahn) oder Metrobus (Linienbus) fahren, da die Infrastruktur sehr gut ausgebaut ist. Sobald man längere Ausflüge unternimmt, die außerhalb von Mexiko-Stadt stattfinden, empfehlen sich vorsichtshalber touristische Bustouren, da einige Gebiete im Außenrand der Großstadt eine hohe Kriminalitätsrate besitzen.

Die **Wohnsituation** in Mexiko-Stadt ist sehr gut – es gibt viele verfügbare Wohnungen in zentralen Gegenden, welche dabei auch sehr günstig sind. Es lässt sich empfehlen, über die Plattform *Airbnb* für einen längeren Zeitraum ein Apartment in den sehr sicheren und zentralen Vierteln *Roma*, *Napoles*, *Narvarte*, *Condesa* oder *Polanco* zu mieten. Die Besitzer dieser Apartments können einem dann außerdem sehr gute Insidertipps über Mexiko-Stadt geben. Außerdem findet man im Internet viele Portale für eine Unterkunft in mexikanischen Gastfamilien oder lernt oft während des Praktikums weitere Lehrkräfte kennen, mit denen man eine WG gründen kann.

**Job-Möglichkeiten** gibt es für Personen, die keine mexikanische Staatsbürgerschaft besitzen, leider keine. Falls man arbeiten möchte bedarf es einem längeren Prozess mit vielen Formalien um dadurch eine Arbeitserlaubnis ausgestellt zu bekommen.

Wenn man sich allerdings mit dem Touristenvisum nicht mehr als sechs Monate lang im Land aufhält, hat man in der Regel keine weiteren **Formalitäten** zu erledigen. Den Wohnsitz gibt man bei der Erteilung des Visums an, muss sich aber bei keiner Behörde weiter melden. Man kann sich außerdem ohne weitere Probleme ein mexikanisches Bankkonto erstellen und jeden Arzt sowie jedes Krankenhaus besuchen (private Ärzte und Krankenhäuser sind auch in Mexiko von guter Qualität). Arztbesuche oder Krankenhausaufenthalte werden oft vor Ort in bar bezahlt und einem später von der Auslandsrankenversicherung, welche aus diesem Grund nicht fehlen darf, rückerstattet.

Aber nun zu dem **Praktikum an der deutschen Auslandsschule**. Das **Colegio Aleman Alexander von Humboldt in Mexiko-Stadt** ist eine sehr große deutsche Schule, welche allein in Mexiko-Stadt drei Standorte besitzt. Die drei Schulen sind untereinander stark vernetzt, welches sich bei gemeinsam organisierten Sportfesten, Spendenläufen oder Ausflügen bemerkbar macht. Ich wurde dem Standort West zugeteilt – ein großer Schulcampus in einem Talgebiet in Mexiko-Stadt. Allein auf diesem Campus befinden sich Kindergarten, Grundschule, weiterführende Schule, eine Cafeteria, die Schulbibliothek, ein Sportplatz sowie eine schuleigene Krankenschwester. Die Schule besitzt außerdem eigene Sicherheitskräfte an allen Eingängen sowie ca. zwölf Schulbusse mit zugeteilten Busfahrern, welche sicherstellen, dass Schüler und Lehrer jeden Morgen vor ihrer Haustür abgeholt und jeden Nachmittag sicher nach Hause gebracht werden. Das *Colegio Aleman* zeichnet sich durch ein sehr junges Kollegium, eine sehr gemischte Schülerschaft und viel Modernität aus. Das junge Kollegium wechselt ständig, da viele deutsche Lehrkräfte für nur drei Jahre nach Mexiko versandt werden und viele mexikanische Lehrkräfte innerhalb des Netzes deutscher Auslandsschulen ebenfalls ihren Standort wechseln. Die Schülerschaft ist sehr vielfältig – viele Schülerinnen und Schüler haben bereits in mehreren Ländern gelebt, mehrere internationale Schulen besucht und sprechen zum Teil bis zu sechs Sprachen auf einmal. Der Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler im Fach Englisch ist aus diesem Grund gehoben und außerdem dadurch, dass das *Colegio Aleman* neben den an der Schule gesprochenen Sprachen Deutsch und Spanisch sehr viel Wert auf die Sprache Englisch legt. Es bezeichnet sich wie erwähnt sogar als „dreisprachig“. Außerdem bezeichnet sich das *Colegio Aleman* als „bikulturell“ und verwirklicht dies darin, dass stets Werte und Normen der mexikanischen und deutschen Kultur vermittelt werden, traditionelle Feste beider Kulturen gefeiert werden und die Schule sich formal an mexikanischen sowie deutschen Lehrplänen und Vorgaben orientiert. Die Schülerinnen und Schüler schließen ihre Ausbildung am *Colegio Aleman* mit einem Doppelabschluss ab: das deutsche Abitur und den mexikanischen *bachillerato*. Die Schule ist außerdem mit der neusten Technik ausgestattet und im Unterricht werden digitale Medien schon lange verwendet.

Für mein Praktikum am *Colegio Aleman* war vorgesehen, dass ich fünfzehn Wochen lang im Rahmen von **Co-Teaching** im Unterricht meiner beiden Studienfächer hospitiere, erste eigene Unterrichtserfahrungen durch eigene, selbst geplante und ausgewertete Unterrichtsversuche mache und am gesamten Schulleben durch z.B. der Teilnahme an Lehrerkonferenzen, Elternsprechtagen, Ausflügen oder Festen teilhabe. Nach zwei Präsenzwochen an der Schule, in denen ich zunächst erst in verschiedenen Klassen hospitiert habe und Kolleginnen und Kollegen kennengelernt habe, musste das *Colegio Aleman* allerdings aufgrund der sich auch in Mexiko immer weiter verbreitenden weltweiten Coronapandemie schließen und das gesamte Schulleben und den Unterricht auf digital umstellen. Dies bedeutete zunächst eine Woche lang Organisationsaufwand und Unsicherheiten über den weiteren Verlauf

des Schuljahres und meines Praktikums. Da die Schule allerdings schon viele digitale Medien im Unterricht verwendete, war diese Digitalisierung schnell geplant. Nach häufiger Absprache mit den Praktikumsbegleitern der *Goethe-Universität* wurde versichert, dass das Praxissemester trotzdem anerkannt wird. Von dort an war meine Haupttätigkeit im Praktikum also der **digitale Unterricht**.

Die sehr gute **Betreuung von universitärer Seite während des Praxissemesters**, welche aus regelmäßigen Videokonferenzen mit den Praktikumsbegleitern der Bildungswissenschaften und der Fachdidaktik bestand, sowie in Form eines digitalen Begleitkurses über die Plattform *Vigor* angeboten wurde, hat mir nicht nur jegliche Unsicherheiten über diese außergewöhnliche Situation genommen, sondern mir auch einen enormen Erkenntnisgewinn für den digitalen Unterricht gebracht. Ich war vor allem sehr dankbar darüber, dass ich mich in den wöchentlichen Videokonferenzen stets mit anderen Studierenden, welche sich in der gleichen Situation in anderen Ländern befanden, ausreichend austauschen konnte, wir uns gegenseitig geholfen sowie beraten haben und auch mal gegenseitig z.B. unsere Unterrichtsverlaufspläne bewertet haben. Die enge Kommunikation hat mir in dieser Zeit dadurch sehr viel Sicherheit gegeben und hat mir sehr viel Spaß gemacht. Im digitalen Begleitkurs wurden synchron zum Praxissemester Schreibaufträge zu inhaltlich verschiedenen Modulen gestellt, die stets zu einem bestimmten Zeitpunkt digital eingereicht werden mussten. Außerdem stellte der digitale Kurs Lernpakete, Workshops sowie grundlegende Literatur dafür zur Verfügung. Die Themen der einzelnen Module reichten dabei von traditionell wichtigen Themen, wie z.B. Unterrichtsversuchen, bis zu aktuellen Themen wie dem digitalen Unterricht zu Zeiten des Coronavirus. Die Bearbeitung und Ergebnisse dieser Module wurden in den wöchentlichen *Zoom*-Videokonferenzen thematisiert und es wurde stets ausführliches, konstruktives Feedback erteilt. Es wurde einem außerdem jederzeit die Möglichkeit geboten, allerlei Fragen zu stellen. Die einzelnen Module, wie z.B. die *Analyse von Whatsapp-Sequenzen im Unterricht*, haben das Wissen über z.B. wesentliche Berücksichtigungsaspekte bei der Unterrichtsplanung nicht nur aufgefrischt, sondern auch erneut erweitert. Dies ist den dafür zur Verfügung gestellten abwechslungsreichen Materialien zu verdanken, welche von Literaturauszügen und im Unterricht verwendbaren Vorlagen bis hin zu Videos und digitalen Artikeln reichten. Zudem hat die schriftliche Bearbeitung dieser Module neben der Förderung persönlicher Schreibkompetenzen auch ermöglicht, das dazugewonnene Wissen, über z.B. Unterrichtsmethoden oder die Erstellung von Unterrichtsrastern und Unterrichtsverlaufsplänen, während des Praktikums in die Praxis umzusetzen. Sehr geholfen haben mir vor allem die Schreibaufträge, in denen die gründliche Erstellung einer schriftlichen Unterrichtsplanung gefordert war. Durch das wiederholte Üben dieser gründlichen Unterrichtsplanung und primär auch durch das ausführliche schriftliche sowie mündliche Feedback von Herrn Hänssig, wurden die Ergebnisse im Laufe der Zeit erkennbar besser und dies führte wiederum zu mehr Sicherheit bei der Erstellung von Unterrichtsverlaufsplänen und damit der Planung von Unterrichtsversuchen, welches als eine Kernkompetenz des Lehrberufes gesehen wird. Durch die digitale Begleitveranstaltung habe ich zudem den Umgang mit dem *Reflexionsstufenmodell* von A. Hänssig und A. Petras (2006) gelernt und dazu die von D. Schön entwickelten drei Handlungstypen (1987) kennengelernt, welche sich ebenfalls auf die Reflexion des eigenen Handelns im Unterricht beziehen. Mit diesem Wissen habe ich objektives und theoriegeleitetes Reflektieren über meinen eigenen Unterricht gelernt. Die Anwendung des *Reflexionsstufenmodells* war für Unterrichtsbeobachtungen, Unterrichtsplanungen und vor allem für die Reflexion eigener Unterrichtsversuche sehr nützlich, da es die theoriegeleitete Begründung von

Unterrichtsmethoden übt. Vor Beginn des Praxissemesters habe ich meine persönlichen Erwartungen an das Praxissemester in einem Schreibauftrag vorstellen müssen. Ein Inhalt dieses Schreibauftrages war die Klärung der Frage, wie man überprüfen kann, ob die Ziele einer bestimmten Methode zur ausgewählten Lerngruppe passen. Es stellte sich heraus, dass das kennengelernte Reflexionsstufenmodell die Antwort darauf ist. Ich habe durch die Begleitveranstaltung also auch gelernt, passende Methoden für eine Lerngruppe auswählen zu können.

Mit der Hilfe dieser universitären Betreuung sowie der mir zugeteilten Praktikumsbetreuerinnen vor Ort, konnte ich also auch **digital** relativ realitätsgetreu **Unterricht erleben**, welcher von den Lehrkräften der Schule über die digitale Videokonferenzplattform *Zoom* sowie über die Dokumentenplattform *Padlet* durchgeführt wurde. Ich war bei digitalen Konferenzen wie z.B. den wöchentlichen Fachschaftssitzungen für Englisch und Spanisch, welche auch über *Zoom* stattfanden, oder bei Zeugniskonferenzen dabei und habe so erfolgreich einen Einblick über die Organisation einer deutschen Schule im Ausland gewonnen. Zudem habe ich vielen Lehrkräften stets dabei geholfen, digitales Unterrichtsmaterial zu erstellen und im digitalen Unterricht selbsterstellte Onlinequizzes sowie digitale Testformate zu verwenden und konnte dabei mein mediales Wissen sowie meine digitale Kompetenz durch Ausprobieren und anschließender Reflektion erweitern. Ich habe von Bildschirm zu Bildschirm einige Unterrichtsstunden selbst übernommen, dessen schriftliche, theoriegeleitete Planung ich zuvor natürlich mit Hilfe der Begleitveranstaltungen und Praktikumsbetreuerinnen auf den digitalen Unterricht abgestimmt habe. Für die eigenen Unterrichtspläne und Unterrichtsversuche habe ich auch vor Ort von den jeweiligen Lehrkräften der ausgewählten Klasse immer ausführliches mündliches und schriftliches Feedback bekommen und dazu noch einige wichtige Tipps für die Unterrichtsplanung wie z.B., dass erfahrungsgemäß für den Einstieg einer Unterrichtsstunde immer etwas mehr Zeit benötigt wird, als ich zuvor dachte, oder darüber, welche Unterrichtsmethoden eine digitale Diskussion besser strukturieren würden. Außerdem habe ich wöchentlichen Förderunterricht für die Fächer Spanisch und Deutsch ganz allein anbieten dürfen, welches eine große Verantwortung für mich war, da mir das Thema Heterogenität im Klassenzimmer noch einmal viel näher gebracht wurde und nun üben konnte, theoriegeleitet zu handeln und Differenzierungsmethoden im Unterricht in die Praxis umzusetzen. Durch diese auch digital möglichen Aspekte habe ich trotz der ungewöhnlichen Situation meines Praktikums alle Vorgaben an das Praktikum, wie z.B. 16 Unterrichtsversuche durchzuführen, erfüllt und der **Anerkennung des Praktikums bzw. der Studienleistung** stand nach Abgabe des noch einzureichenden Studienportfolios sowie Praktikumsberichtes nichts im Wege.

Als **Fazit** ist zu sagen, dass ich also auch digital sehr viele pädagogische, fachliche und zwischenmenschliche Erfahrungen gesammelt habe, die mich persönlich, meinen weiteren Studienverlauf sowie mich in meiner Entwicklung zur zukünftigen Lehrperson prägen. Es war für mich die beste Entscheidung, an eine deutsche Schule im Ausland und speziell an das *Colegio Aleman Alexander von Humboldt* in Mexiko-Stadt zu gehen, da ich, während ich wie beschrieben mein didaktisches sowie fachliches Wissen, welches mir vor allem spätestens im Referendariat sehr helfen wird, deutlich erweitern konnte, zum einen die vielfältige mexikanische Kultur kennen- und lieben gelernt habe, die Chance bekommen habe, das wunderschöne Land Mexiko zu erkunden sowie meine Sprachkenntnisse in Spanisch zu erweitern, und zum anderen einen Einblick in das System deutscher Schulen im Ausland gewonnen habe. Es hat mich beeindruckt zu sehen, wie gut sich mehrere Kulturen

und Sprachen an einer Schule vermischen können und wie viele Vorteile dies für die Sprachkompetenzen, Sozialkompetenzen und interkulturellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler an der Schule bringt. Mit unterschiedlicher Herkunft oder unterschiedlichen Leistungsständen wird am *Colegio Aleman* mit Wertschätzung, Toleranz und Zusammenarbeit umgegangen. Diese vorbildliche Einstellung hat mein Bild von einer idealen Lehrkraft klar bestimmt und mich dadurch in meinem Werdegang geprägt. **Mein Wunsch, später eventuell mal an einer deutschen Schule im Ausland zu unterrichten, ist nun ein klares Ziel für mich.**

Um davor noch mehr verschiedene Erfahrungen zu sammeln, ist ein **weiterer studienbedingter Auslandsaufenthalt** auf jeden Fall geplant. Ich könnte mir zum Beispiel gut vorstellen, einmal als Schul- und Sprachassistent nach Spanien oder Kolumbien zu gehen.